Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 206 — Dienstag, den 3. September — **1895.**

Die Einweihung der Kaiser Wilhelm-Gedächtniß-Kirche in Berlin

hat Sonntag Vormittag in feierlicher Weise stattgefunden. Schon von 8 Uhr vormittags an begannen die festlich geschmückten Tribünen sich zu füllen, von allen Seiten strömten die Militär-Deputationen, Krieger-Vereine, Schüler und Schülerinnen mit ihren Fahnen herbei. An dem festlich geschmückten Hauptportale sammelten sich die geladenen Gäste: Minister, Generale, andere hohe Offiziere, die Geistlichkeit u. s. w. die Kriegervereine nahmen in der Hardenberg-Straße Aufstellung dem Hauptportale am nächsten die amerikanischen Veteranen. Gegen 9¼ Uhr war die Aufstellung beendet, und das erste Glockengeläute ertönte. Um 9¾ Uhr fuhren Prinz Albrecht, Prinz Friedrich von Hohenzollern, der Herzog von Sachsen-Altenburg und die übrigen in Berlin anwesenden Fürstlichkeiten an. Um 10 Uhr ertönte erneutes Glockengeläute; wenige Minuten später verkündeten brausende Hochrufe das Nahen des Kaisers und der Kaiserin. Die Majestäten fuhren in vierspännigen offenen Wagen mit zwei Vorreitern und einem Stallmeister. Mit Ihren Majestäten trafen der Kronprinz und Prinz Eitel-Fritz ein. Während die Majestäten den Wagen verließen, ertönte der Präsentier-Marsch, die Fahnen senkten sich und die Truppen präsentirten. Die Kaiserin blieb mit den kaiserlichen Prinzen am Hauptportale stehen und begrüßte die Frau Großherzogin von Baden, welche nach der Kaiserin eintraf.

Inzwischen begab sich der Kaiser zur Leibkompagnie des ersten Garde-Regiments zu Fuß, welche die befohlenen 12 Fahnen und Standarten begleitete. Nachdem marschierte die Fahnen-Kompagnie zum Hauptportale der Kirche, ihr folgten der Kaiser, begleitet vom kommandierenden General des Gardecorps von Winterfeld, dem Kommandanten des Kaiserlichen Hauptquartiers, General-Lieutenant und General-Adjutant von Plessen und dem Flügel-Adjutanten vom Dienst. Auf dem Podest der Freitreppe wurden der Kaiser und die Kaiserin vom Vorsitzenden des Evangelischen Kirchenbauvereins, Hausminister von Wedel mit einer Ansprache begrüßt, in welcher Redner auf die Bedeutung der vor wenigen Wochen erfolgten Grundsteinlegung für das Nationaldenkmal und der heute zu vollziehenden Weihe der dem Gedächtnis weiland Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. gewidmeten Kirche hinwies. Sodann überreichte Baurath Schwechten Sr. Majestät den Schlüssel zur Kirche mit der Bitte die Erschließung zu befehlen. Zum Andenken an die Weihefeier überreichte zugleich der Vorsitzende des Berliner Comités, Unterstaatssekretär Dr. Fischer der Kaiserin als Protektorin des Baues einen vergoldeten Schlüssel. Hierauf erfolgte unter erneutem Glockengeläute die Erschließung und Oeffnung der Kirchthür.

Während des Einzuges der Majestäten trug das Musikkorps des Garde-Füsilier-Regiments: „Die Himmel rühmen des ewigen Ehre" von Bethoven und das Hallelujah aus dem „Messias" vom Händel vor. Dann sang der Königliche Domchor unter Begleitung des Musikkorps: „Wie herrlich ist die neue Welt." Die Höchsten Herrschaften hatten inzwischen Platz genommen. Zu beiden Seiten des Altars hatten die Führer mit den vier Fahnen des 1. Garde-Regiments z. F., der Standarte des Regiments der Gardes du corps, des Kürassier-Regiments Nr. 1., der Husaren-Regimenter Nr. 1. 2 und 7, sowie je einer Fahne der Grenadier-Regimenter Nr. 7, 8 und 110 Aufstellung genommen. Der Königliche Domchor stimmte sodann den 100 Psalm von Mendelssohn an: „Jauchzet dem Herrn alle Welt"; nach diesem Vortrag sang die Gemeinde den Choral: „Großer Gott, wir loben dich."

Darauf erfolgte die Ansprache und der Weiheakt durch den Generalsuperintendenten Hofprediger Faber. In der Ansprache wies derselbe auf die Glaubensstärke des hochseligen Kaisers Wilhelms I. hin, dessen Gedächtnisse dieses Gotteshaus gewidmet sein solle, hob die Hoffnungsfreudigkeit des Verewigten und dessen unbegrenzte Liebe zu seinem Volke und Vaterlande hervor und schloß das Weihegebet mit dem Wunsche, daß dies neuerstandene Gotteshaus in den drei Kräften Glaube, Liebe, Hoffnung, seine Hauptstütze finden möge. Nach Beendigung des Gebetes wurde das Lied „Ihr die Ihr Christi Namen nennt" gesungen, Superintendent Lange hielt die Liturgie. Nach abermaligem Gesange hielt Oberpfarrer Müller die Festpredigt auf Grund des Textes „Der Herr hat Großes an uns gethan, — des sind wir fröhlich." Nach nochmaligem Gesange der Gemeinde und des Domchors war die ergebende Feier beendet. Unter dem Geläute sämmtlicher Glocken der evangelischen Kirchen Berlins, Charlottenburg und Wilmersdorfs verließen Ihre Majestäten das Gotteshaus.

Die draußen auf den Tribünen postirten Civil- und Militärkapellen intonirten den Choral: „Nun danket alle Gott", welcher von den Schülern und Schülerinnen mitgesungen wurde. Der Kaiser, die Kaiserin, die Großherzogin von Baden und die übrigen Fürstlichkeiten erschienen auf dem Podest der Freitreppe und hörten dem Gesange zu. Währenddeß überreichten zwei weißgekleidete Mädchen der Kaiserin und der Großherzogin Rosenbouquets. Nach Beendigung des Chorals stimmten die Versammelten die „Wacht am Rhein" an, welche von den Kapellen begleitet wurde. Nach Absingung derselben ertönten brausende Hochrufe und der Gesang der Nationalhymne. Bei der Abfahrt Ihrer Majestäten ertönten nicht endenwollende Hurrahrufe der Krieger, Schüler und der Zuschauermenge. Unter den Linden harrte eine vieltausendköpfige Menge der Rückkehr Ihrer Majestäten, welche gegen 12½ Uhr erfolgte. — Abends 6 Uhr fand aus Anlaß der erhebenden Feier in der Bildergallerie des königlichen Schlosses ein Diner zu etwa 90 Gedecken statt. Dem Festmahle folgte um 8 Uhr Galaoper.

Rundschau.

Ueber die Feier des Sedantages im Reiche liegen schon heute viele Nachrichten vor, denen wir das Folgende entnehmen: Die Sedanfeier am Nationaldenkmal in Rüdesheim ist glänzend verlaufen. An der Feier nahm auch die Besatzung des Torpedobootes S. 55, welches bei Caub liegt, theil. Der Kommandant Graf Platen-Hallermund legte einen Kranz am Denkmal nieder. Zum Schluß des Festaktes erfolgte eine Parade der 12 Kriegervereine, die Generalmajor v. Bardeleben-Mainz abnahm. Auf sämmtlichen die Stadt Coburg umgebeuden Bergen des Herzogsthums sowie auf den meiningischen und bayrischen Höhen der Umgebung erglänzten am Sonnabend Abend mächtige Freudenfeuer. Die Veste Coburg wurde durch elektrische Scheinwerfer herrlich beleuchtet. — In Augsburg erhielten aus freien Gaben der Bürgerschaft am Sonnabend Abend 200 Kombattanten je 50 Mark und 1200 Kombattanten je 5 Mark als Geschenk. Im Stadtpark fand eine von ca. 7000 Personen besuchte Festversammlung statt. An den Kaiser, den Prinzregenten und den Fürsten Bismarck wurden Huldigungstelegramme abgesandt. Vormittag 10 Uhr begaben sich sämmtliche Vereine im Festzuge zum Kriegerdenkmal, wo Kränze zum Andenken an die Gefallenen niedergelegt wurden. — In Dresden fand am Sonntag ein Festzug statt, der gegen 17000 Theilnehmer zählte und glänzend verlief. Der König und die übrigen Mitglieder des Königlichen Hauses wurden vor dem Palais des Prinzen Georg mit stürmischen Hochrufen empfangen. Später begrüßte der König die in langer Wagenreihe aufgefahrenen Invaliden, denen Wein kredenzt wurde.

Die deutsch-amerikanischen Veteranen sind am Sonnabend in der Reichshauptstadt eingetroffen. Die Ankunft erfolgte auf dem Lehrter Bahnhof, wo sich Deputationen Berliner Kriegervereine mit ihren Fahnen zum Empfang eingefunden hatten. Vor dem Bahnhof drängte sich eine tausendköpfige Menschenmenge, welche die Amerikaner mit lauten Hochrufen und Tücherwinken begrüßte. Für die außerordentlich lebhaften Grüße dankten die Amerikaner durch Schwenken der Hüte und Winken mit kleinen, zum Theil am Ende von Spazierstöcken befestigten Fähnchen in den Farben der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die Hochrufe steigerten sich noch, als nun die Ankömmlinge die bereitstehenden Wagen bestiegen, um sich nach der Philharmonie zu begeben, wo ihrer ein reiches Frühstück harrte. Angesichts der Siegessäule, an deren Schmückung viele fleißige Hände beschäftigt waren, ebenso am Brandenburger Thor wurde der Wagenzug besonders laut begrüßt. Einige Damen, die man in den Gefährten bemerkte, trugen auf dem linken Arme eine Binde mit dem Rothen Kreuze; andere, junge Damen waren ganz in Weiß gekleidet und mit Schärpen in den deutschen Farben geschmückt.

Aus der Ansprache des Fürsten Bismarck an die deutsch-amerikanischen Veteranen tragen wir noch die folgenden interessanten Stellen nach: „Es thut mir leid, daß ich nicht alle Ihre Reisegenossen empfangen kann, aber ich bin nicht so gesund und so kräftig, wie ich war, und wenn ich spreche, so habe ich doch immer Schmerzen. Es ist ja bei 80 Jahren überhaupt Gott zu danken, daß man noch Schmerzen auszustehen hat und lebt. Aber man wird doch wrack — angestrichen und getakelt, aber die Planken taugen nichts mehr. Und so gehts auch mir, ich kann wohl noch zusehen, aber nicht mehr mitmachen, sonst wäre ich ja zu der Ausstellung nach Chicago gekommen; ich würde überhaupt gern die Vereinigten Staaten von Amerika gesehen haben, das ist von allen fremden Ländern für uns noch das sympathischste. Nach allen Erfahrungen, die ich mit früheren Dienern, Hausgenossen und Arbeitern gehabt habe, die dorthin gegangen sind und

---

Wer wird siegen?

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(27. Fortsetzung.)

„Darin hat er nichts drein zu reden," sagte Frau Lisbeth stolz, „übrigens darf ich's nicht leiden, daß Du hinter seinem Rücken so unehrerbietig von ihm redest. Wir haben ihm mit dem häßlichen Verdacht unrecht gethan. Du siehst doch, wie die Medizin des Doctors mir wohl gethan hat und wie Herr Vogler jetzt um mich besorgt ist."

Dorothee preßte die Lippen zusammen und schwieg. Sie hatte es der Kranken nicht zu sagen gewagt, daß sie die Medizin stets nach und nach weggeschüttet und ihr dafür einen Trank, von welchem Dr. Romberg ihr ein Dutzend Flaschen mitgegeben hatte, als sie vor Wochen in der Stadt zum Einkaufen gewesen war, dargereicht habe. Ebenso wenig hätte sie es ihr verrathen dürfen, daß der eine Testamentszeuge, welcher ihr eine Luftveränderung angerathen, wirklich ein Arzt gewesen sei, welchem sie ihre fortschreitende Besserung zu verdanken habe.

Die arme Frau war durch die fortwährende Furcht und Gewissensangst nach und nach in einen nervös gereizten mißtrauischen Zustand gerathen, unter welchem Dorothee besonders zu leiden hatte, und jetzt zeigte sich der volle Werth des jungen Mädchens in der Geduld und sich gleichbleibenden Freundlichkeit und Liebe, mit einem Wort in den Herzens-Eigenschaften, die von Gott stammen. Wie hätte sie der Tante wohl sagen dürfen, daß sie einzig und allein ihr und jenem fremden Arzte ihre Gesundheit zu danken habe? — Hätte sie nicht aus diesem frommen Betruge auf Lüge, Falschheit und Verrath geschlossen? Nein, mochte kommen was da wollte, sie konnte sich wenigstens mit dem Bewußtsein trösten, das Beste für ihre Wohlthäterin damit erreicht zu haben.

„Ich werde Herrn Vogler fragen, was er zu der Badereise meint," sagte Frau Lisbeth schließlich mit einem gewissen trotzigen Nachdruck.

Sie mochte es sich nicht gestehen, daß sie sich durch Voglers Freundlichkeit und Umsorge in ihrem Inneren erleichtert fühlte und der Glaube, daß ihr unerklärliches Siechthum nur eine langsame Folge ihrer grausamen Schicksale und der eigenen Herzensangst sei, ihr Gewissen wunderbar beruhigte. Jedenfalls hatte sie sich auch bei Dorothee's Einsegnung schwer erkältet wie ihr seliger Mann, der sich nie geschont hatte. Wie schade, daß ihr Doktor ihn nicht behandelte, seine Medizin würde ihn jedenfalls gerettet haben, daß hatte sie nun auch Herrn Vogler zu verdanken, der ihr doch auch einen Quacksalber hätte empfehlen können.

Matthias Vogler war jetzt der liebenswürdigste Curator von der Welt.

Natürlich sollte sie mit Dorothee in's Bad reisen, die Mittel dazu waren ja im Ueberfluß vorhanden, und für Vertretung mußte gesorgt werden.

Sodann war er ja auch noch da.

„Wir werden eine tüchtige Wirthschafterin suchen", sagte Vogler lächelnd, „wenn dann auch alles nicht so am Schnürchen gehen sollte, so ist Ihre Gesundheit doch die Hauptsache. Die gute Dorothee hat's im Grunde viel zu schwer, ich denke, auch ihr thut eine Erfrischung noth, und da schlagen wir gleich zwei Fliegen mit einer Klappe."

„Siehst Du, bemerkte Frau Lisbeth, als Herr Matthias gegangen war, „er ist wirklich ganz gut und auch um Deine Gesundheit besorgt. Was sollte ich arme, kranke Frau wohl ohne ihn anfangen?"

Der März kam ins Land, und mit ihm kalte Regenschauern Da fühlte sich die Frau auch wieder schwächer werden, obwohl sie sich schon für gesund erklärte und kleine, wenig anstrengende Arbeiten verrichtet hatte.

Der alte unheimliche Zustand schien wiederzukehren, worüber der brave Curator ganz untröstlich war. Der Arzt mußte wieder Mixturen verschreiben, die Vogler ihr jetzt dreimal am Tage selber reichte, um jeder Vernachlässigung, wie er behauptete, vorzubeugen.

Dorothee fühlte sich darüber ebenso sehr gekränkt als beängstigt, da sie jetzt völlig machtlos, so zu sagen an beiden Händen gefesselt war. Sie konnte die Mixturen nicht mehr vertauschen, weil der arglistige Curator sich jetzt mehr im Kamphofe befand, als im eigenen Hause und konnte dem Dr. Romberg auch keine Flasche zur Untersuchung bringen."

„Er scheint also Verdacht gefaßt zu haben," bemerkte der Arzt, als Dorothee ihm und dem Notar die neuen Vorgänge im Kamphause mittheilte. Wenn Sie mir nun jetzt eine Flasche derselben Mixtur, aus welcher er der Kranken reicht, verschaffen könnten, mein Kind!"

„Das ist ganz unmöglich, Herr Doctor," erwiderte das junge Mädchen traurig, „er verschließt jetzt alles und hat mir nur einige der nothwendigsten Schlüssel für die Wirthschafts-Räume gelassen."

„So geberdet er sich also schon als Herr im Kamphofe" sagte der Notar kopfschüttelnd, „was sagt denn Ihre Tante dazu?"

„Sie scheint alles in Ordnung zu finden und ihm obendrein dankbar zu sein."

Der Arzt und der Notar sahen sich einander erstaunt an. „Dann muß sich etwas bei ihr im Oberstübchen verschoben haben," meinte letzterer unwirsch, „mit rechten Dingen kann das nicht zugehen."

„Das ist mir selber unbegreiflich," sagte Dr. Romberg, „vielleicht könnten Sie der verblendeten Frau jetzt den Staar stechen von wegen ihrer Genesung und ihr anheim geben, den besorgten Curator mit seinem Gebräu abzuweisen."

„Das ist unnütz, Herr Doctor!" seufzte Dorothee, „sie nimmt von mir keinen Rath mehr an, weil sie mir mehr mißtraut als ihm."

Sie ging. Die beiden Herren aber schauten sich verblüfft und rathlos an.

„Dann wird's mit der Testamentsangelegenheit auch Essig sein," sprach Dr. Romberg, „die Weiber sind unberechenbar, gewiß die alte Jugendliebe wieder erwacht, welche in älteren Jahren stets zu einem Raptus führt. Passen Sie mal auf, lieber Freund, ob sie dem Halunken nicht alles vermacht, auch die Summe, die das arme Mädchen haben soll."

„Das wohl gerade nicht," erwiderte der Notar nachdenklich, „doch ist es immerhin möglich, daß der Name im Testament „Matthias Vogler" lauten wird. Der Henker hole diese wetterwendischen Weiber!"

(Fortsetzung folgt.)

mit denen ich zum Theil korrespondirt habe, geht es ihnen wohl da und sie fühlen sich behaglich. Das kann ich von den Auswanderern nach den anderen Ländern doch nicht so sagen . . . Ich danke Ihnen für Ihren Besuch auch aus politischen Gründen, weil er dazu beiträgt, das deutsche Nationalleben, die deutsche Einigkeit, die deutsche Zusammengehörigkeit zu kräftigen. Vor dem Kriege war das nicht so, aber jetzt schließen wir uns doch allenthalben zusammen. Die Franzosen haben mit ihren Hammerschlägen das ihre dazu geleistet. Ich will nicht sagen, daß wir ihnen dafür danken sollen, denn gern haben sie es nicht gethan. Ohne den Krieg glaube ich nicht, daß es so bald zur Einigung gekommen wäre. Mit Parlamentsreden und durch die Presse wäre es so fix nicht gegangen, wie mit dem Krieg."

Unter der Note „Zum 1. und 2. September" bringt das „Mil.-Wochenblatt" einige Schriftstücke zum Abdruck, die für die Geschichte jener Tage von Wichtigkeit sind. Zunächst wird ein Auszug veröffentlicht aus dem Kriegstagebuche des verstorbenen Generals Bronsart von Schellendorff, der als Abtheilungschef im großen Generalstabe den Feldzug mitmachte und am 23. Juni 1892 als kommandirender General des I. Armeekorps gestorben ist, nachdem er vorher von 1883 bis 89 Kriegsminister gewesen. Eine Ergänzung findet der den 1. September betr. Tagebuchabschnitt durch den Abdruck eines im Kriegsarchiv befindlichen Berichts Bronsarts, der seine Begegnung mit Napoleon am 1. September genau schildert. In einem zweiten Abschnitt werden die Verhandlungen über die Kapitulation, die in der Nacht vom 1. zum 2. September in Donchery zwischen Moltke, Bismarck und dem französischen General von Wimpffen stattfanden, nach einem Stenogramm des damaligen Rittmeisters Grafen Nostiz vom 1. Garde-Dragoner-Regiment abgedruckt. Man ersieht aus diesem Bericht, wie Bismarck vom politischen und Moltke vom militärischen Standpunkt aus mit der größten Energie die Kriegsgefangenschaft der ganzen französischen Armee forderten, während General von Wimpffen mit allen Mitteln der Diplomatie eine Entlassung der Armee gegen das Ehrenwort, nicht mehr gegen die Deutschen zu kämpfen, verlangte. In dritter Linie wird ein Bericht Bismarck's an den König über die Begegnung, die er am 2. September Morgens mit Napoleon hatte, abgedruckt. Dieser Bericht, dessen Original sich in den Akten des Auswärtigen Amts befindet, ist ein Aktenstück von großer Bedeutung für die Beurtheilung der Anschauungen, die in den maßgebenden Kreisen von der Veranlassung zu dem Kriege und der Bedeutung der Kapitulation von Sedan für die Zukunft herrschten.

Der Verband deutscher landwirthschaftlicher Genossenschaften hat soeben in Neustadt a. d. H. getagt und eine Reihe von bemerkenswerthen Beschlüssen gefaßt. Es wurde zunächst über die genossenschaftliche Organisation des Getreideverkaufs verhandelt und hier nach lebhafter Besprechung folgende Resolution angenommen: „Die ganze wirthschaftliche Entwickelung drängt dazu, den Verkauf des Getreides sowohl für den großen als auch für den kleineren Besitzer genossenschaftlich zu organisiren. Zu dem Zweck erscheint es dringend nothwendig, daß a. an den geeigneten Punkten nach einem bestimmten System innerhalb der verschiedenen Produktionsgebiete, gegebenenfalls auf Staatskosten, Getreidesilos errichtet werden; b) die Getreidesilos den landwirthschaftlichen Genossenschaften dienstbar gemacht werden; c.) den Genossenschaftlichen der Lombard der Reichsbank oder der neu errichteten Zentralgenossenschaftskasse verliehen wird." — Zu der Errichtung einer Landeszentralkasse nahm die Versammlung gleichfalls Stellung und begrüßte das Vorgehen der preußischen Regierung in dieser Sache mit Freuden. In der Frage der gesetzlichen Regelung des Handels mit Düngemitteln wurde beschlossen, darauf hinzuwirken, daß vom Verkäufer beim Abschluß des Kaufes eine Bescheinigung ausgehändigt werde, aus der der Werth, die Natur und die Herkunft der Waare genau hervorgeht. Die Frage, in welcher Weise durch die genossenschaftliche Vereinigung die Kreditverhältnisse gebessert werden könnten, wurde eingehend erörtert, ebenso der Handel mit Butter und Margarine, der Verbandsanwalt erhielt den Auftrag, an zuständiger Stelle dahin zu wirken, daß für den Butterversand in zweiter Zone und darüber hinaus fünf Pfundkolli für 25 Pfg. gestattet werden. Zu dem dem Bundesrath vorliegenden Entwurf einer Novelle zum Genossenschaftsgesetze nahm man insofern Stellung, als man sich gegen die Auffassung verwahrt, nach der die landwirthschaftlichen Konsumvereine mit den Lebensmittel-Konsumvereinen auf dieselbe Stufe gestellt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. August.

Der Kaiser hörte am Sonnabend Vormittag nach einem gemeinsamen Spazierritt mit seiner Gemahlin die Vorträge des Chefs des Generalstabes und des Chefs des Militärkabinets. An der Abendtafel bei den Majestäten nahm auch die am Morgen in Berlin eingetroffene Großherzogin von Baden theil. Am Sonntag früh kam das Kaiserpaar nach Berlin und wohnte hier der Einweihung der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche bei. (Siehe den besonderen Artikel).

Zu den Festlichkeiten, welche anläßlich der Kaisermanöver in Stettin stattfinden, wird die Kaiserin gleichzeitig mit dem Kaiser daselbst eintreffen und am Provinzialdiner theilnehmen. Ihre Majestät kehrt am 8. September nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurück.

Die Großherzogin von Oldenburg ist durch den Tod ihrer Schwiegertochter, der Erbgroßherzogin Elisabeth, derartig aufgeregt worden, daß sie jetzt krank darniederliegt und an den Beisetzungsfeierlichkeiten am Donnerstag nicht theilnehmen kann. Der Erbgroßherzog ist am Sonntag von Fulda aus mit der Leiche seiner Gemahlin in Oldenburg eingetroffen.

Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind Sonnabend Vormittag in Hamburg eingetroffen.

Die Anwesenheit des deutschen Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe im Schlosse Werki in Rußland hängt lediglich mit der Regulirung von Vermögensangelegenheiten seiner Gemahlin zusammen; der Zeitpunkt der Wiederabreise ist noch unbestimmt.

Der Bremer Senat hat dem Staatssekretär des Reichspostamts v. Stephan das bremische Ehrenbürgerrecht verliehen.

Der Generallieutenant und Kommandeur der 28. Division (Cassel) Frhr. v. Rössing ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit Pension zur Disposition gestellt. Er gehörte dem Heere seit 1855 an und wurde 1870/71 mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse dekorirt. Sein Nachfolger ist der Generallieutnant v. Grone.

Der Prinz-Regent von Bayern verlieh dem Vize-Admiral v. Reiche das Großkreuz des Militär-Verdienstordens.

Dr. Gruner, der Führer der Togoexpedition, ist jetzt nach Deutschland zurückgekehrt. Er weilt z. Z. bei seinen Angehörigen in Jena.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz betr. die Aufhebung des Abschnittes I des Anhangs zur revidirten Apothekerordnung.

Die Schiffsunfall-Statistik für das Jahr 1894 wird soeben bekannt. Sie zeigt etwas günstigere Ziffern, als in den drei voraufgegangenen Jahren. England hat den geringsten Prozentsatz an Schiffsunfällen nämlich 2,8 Proz. der Schiffe und 2,2 Proz. des Tonnengehalts, dann folgt Frankreich mit 3,9 bezw. 6 Proz., Deutschland mit ca. 4 bezw. 5½. Norwegen mit den höchsten Sätzen 6,4 und 5 Proz.

Den Redemptoristen hat die reichsländische Regierung die Wiedereröffnung der Klöster in Teterchen, Bischenberg und Riedisheim gestattet.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef ist Sonntag von Ischl nach Budweis abgereist.

Frankreich. 550 Mann Marine-Infanterie und Artillerie werden Anfangs September Marseille verlassen, um aus Madagaskar nach Frankreich zurückbeförderte Mannschaften zu ersetzen. — Der Municipalrath von Bayonne hat infolge des Verbotes der Stierkämpfe einmüthig seine Entlassung gegeben. Die Truppen sind consignirt.

Rußland. Anläßlich des Ablebens der Erbgroßherzogin von Oldenburg hat der kaiserliche Hof achttägige Trauer angelegt. — Im Gouvernement Wolhynien kamen vom 11 bis 17. August n. St. 2025 Erkrankungen und 718 Todesfälle an Cholera vor.

England. Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeld hat London verlassen, um sich zunächst nach Köln zu begeben. — Im Unterhaus erklärte Brodrik, daß ein Extrakredit von 70 000 Pfund Sterling nöthig sei, um genügenden Vorrath an Munition für die Handfeuerwaffen zu beschaffen. Die Regierung wünsche, daß die gesammten Truppen des Königreiches hinlänglich mit Munition ausgestattet werden und daß noch eine genügende Reserve an Munition vorhanden sei. Darauf wird das Kriegsbudget angenommen. — Der Streik der Arbeiter in den Jutefabriken in Dundee ist beendet. Die Arbeiter nehmen die Arbeit unter den alten Bedingungen wieder auf.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Culm**, 31. August. Eine arme evangelische Wittwe hatte ihr Kind, da sie selber dienen muß und es nicht bei sich haben kann, außerdem auch noch mehrere Kinder hat, zu einem katholischen Besitzer in G. gegeben. Dieser wollte es auf seine Kosten aufziehen, wenn es den katholischen Glauben annehme. Da der evangelische Geistliche aber von dem Vorhaben erfuhr wird das Kind demnächst in ein Waisenhaus untergebracht werden.

— **Marienburg**, 31. August. Der Gutsbesitzer Flier aus Eichwalde hatte sich auf die Entenjagd begeben. Beim Abfeuern eines Laufes erfolgte eine Sprengung desselben, indem ein Theil des Schusses sich nach hinten entlud, wobei das rechte Auge des Herrn F. verletzt wurde, so daß derselbe ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

— **Dirschau**, 30. August. Die Hochstaplerin, welche hier kürzlich im St. Vincenzkrankenhause festgenommen wurde, wo sie unter schwindelhaften Angaben aus Mitleid Aufnahme gefunden hatte, ist durch Nachforschungen der Behörden als eine ganz raffinirte Betrügerin entlarvt worden. Die Frauensperson heißt Martha Kowalski und ist die Tochter einer Wirthschafterin. Schon seit Jahren hat die Hochstaplerin den Namen des Gutsherrn, bei welchem ihre Mutter in Stellung war, gemißbraucht und eine Reihe von Gefängnißstrafen, so in Graudenz, Gnesen, Posen und anderen Orten wegen ähnlicher Schwindeleien verbüßt.

— **Danzig**, 31. August. Heute Morgen kurz nach 9 Uhr fand auf dem stehen gebliebenen Rest des Gemäuers der Bastion „Heilige Leichnam" die Sprengung statt, zu der, da man ein Stürzen des Gemäuers erwartete in weitem Umkreise um die Mauer das Terrain abgesperrt war. Da die Promenaden durch umherfliegende Gesteinstücke gefährdet erschienen, mußte eine Strecke derselben für die Dauer der Sprengung abgesperrt werden. Als sich der starke Pulverdampf verzog, zeigte sich, daß die Mauer abermals Stand gehalten hatte. Die Außenseite war von mehreren Rissen durchfurcht, so daß dieselbe eine weitere Sprengung nicht überdauern wird. — Gegen 11¼ Uhr wurde eine zweite schwere Ladung zur Explosion gebracht, welche in das Gemäuer eine starke Bresche riß, indem ein großes Eckstück losgesprengt wurde. Mit einem starken Widder beseitigten die Pioniere alle noch überhängenden Gesteinstücke. Die Mauer wankte unter den Stößen der Arbeiter. Die Pioniere haben, da ihre Aufgabe, die Ruine auf dem Terrain, welches der Eisenbahn gehört, niederzulegen, erfüllt ist, Abends die Stadt verlassen, und sind nach Thorn zurückgekehrt.

— **Osterode**, 31. August. Auf dem Gute Hasenberg ereignete sich folgender ganz eigenthümliche Unglücksfall. Eine Instfrau war um die Mittagszeit mit Melken beschäftigt, als ihr 1½jähriges Kind in den Stall gelaufen kam. Sie setzte sich mit ihm auf den Melkstuhl. Nun geschah das fast Unglaubliche, die Mutter schlief, wahrscheinlich vor Uebermüdung, fest ein und fiel vom Stuhl. Die Kuh, dadurch erschreckt, sprang zur Seite und trat so unglücklich auf die arme Mutter, daß sie in kurzer Zeit ihren Geist aufgab. Das Kind erlitt keinerlei Schaden.

— **Aus Littauen**, 31. August. Ein Leichenzug bewegte sich dieser Tage um Mitternacht zum Friedhofe der Ortschaft Uszpiaunen. Es wurde der Altsitzer P. zur ewigen Ruhe bestattet. Der Verstorbene, ein alter Littauer, hielt noch strenge an dem Aberglauben fest, daß, wenn er um Mitternacht begraben würde, die Angehörigen niemals durch einen Spuk beunruhigt würden. Seinem letzten Willen, aus diesem Grunde zu dieser ungewöhnlichen Zeit begraben zu werden, wurde von den Angehörigen Folge gegeben.

— **Königsberg**, 31. August. Eine seltene Auszeichnung seitens Frankreichs vor 25 Jahren wurde nach Beendigung des Krieges einer älteren Dame unserer Stadt, Fräulein Ottilie Bönig zu Theil. Veranlaßt durch den französischen Abbé Rambeau, welcher freiwillig mit seiner Truppe hierher in Gefangenschaft gegangen war — derselbe hat auch über diese Zeit ein Buch erscheinen lassen, dessen deutsche Uebersetzung den Titel führt „80 Tage freiwillig in Gefangenschaft" —, hatte sie es sich nach einem Zusammentreffen mit Ersterem bei dem damaligen Probst Dinder zur Aufgabe gestellt, den französischen Gefangenen im Schützenhause und im Barackenlager vor dem Königsthor soviel als möglich hilfsbereit zu sein und ihre Lage nach Kräften zu erleichtern, und besuchte (sie war dabei natürlich der französischen Umgangssprache vollkommen mächtig) —, sobald sie hierzu die Erlaubniß erhalten hatte, ihre Schützlinge täglich und wiederholt. Sollte jedoch die Hilfe thatkräftig sein, so war in erster Reihe Geld nothwendig und so wandte sie sich mit Unterstützung der französischen Offiziere an einflußreiche, von diesen näher bezeichnete Damen in Paris, worauf ihr denn auch bald unabläßig Unterstützungen zuflossen, und zwar nicht nur an Geld, sondern auch in Menge Kleidungsstücke aller Art, namentlich Gegenstände, welche für Kranke geeignet waren. Aber es war keine leichte Arbeit, alle diese brauchbaren Sachen auch zweckentsprechend zu vertheilen, so daß keiner übergangen wurde und gerade die Bedürftigen auch das für sie nothwendige erhielten. Daneben erfüllte sie noch eine Menge kleinerer Liebesdienste. Da kamen die französischen Soldaten und baten sie, ihnen bei der Adressirung und Versendung von Briefen und Packeten in die Heimath behilflich zu sein, ja vielen, namentlich den Zuaven, mußte sie, weil sie des Schreibens nicht mächtig waren, die Schriftstücke selbst anfertigen. Ihre größte Thätigkeit aber entwickelte sie als Dolmetscherin zwischen den Franzosen einerseits und namentlich den Kaufleuten, welche draußen ihre Zelte aufgeschlagen hatten, andererseits. Dafür genoß sie aber auch allseitig bei den Franzosen, Offizieren wie Gemeinen, die größte Achtung und Dankbarkeit, ja selbst in Paris wußte man davon, und, als der Frieden geschlossen war, erhielt sie mit einen von Freycinet unterschriebenen Diplom an weißem Bande mit rothem Kreuz einen Orden aus Bronze in Kreuzform mit der Inschrift: Société française de secours aux blessés des armées de terre et de mer 1870/71. Dieser Orden war wahrlich schwer und mühevoll verdient.

— **Fordon**, 30. August. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde gestern ein Bursche, der mit einem Milchwagen dorthin gekommen, von diesem überfahren. Die Räder gingen dem Unglücklichen über den Leib und er erlitt schwere Verletzungen. Der Wagen kippte dabei auf das Geleise. Doch gelang es, noch rechtzeitig das Hinderniß zu beseitigen, ehe der von Bromberg gemeldete Extrazug in den hiesigen Bahnhof einlief.

— **Bromberg**, 31. August. In vergangener Nacht entstand auf dem Grundstück des Wirthes Gollnak in Adl. Brühlsdorf Feuer, welches mit solcher Vehemenz um sich griff, daß in kurzer Zeit sämmtliche Gebäude des Grundstücks in Flammen standen. Die Bewohner des Grundstücks, von denen der Besitzer nicht zu Hause war, haben nur das nakte Leben gerettet. Es verbrannte das gesammte lebende Inventarium und ein Theil des todten. Leider ist dabei auch der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. Der Altsitzer Gollnak, welcher nach dem Stalle lief, um das Vieh herauszuholen, wurde von einem niederfallenden Balken derartig verletzt, daß er bald darauf starb. — Die Vertretung des vom 2. September ab auf 4 Wochen beurlaubten Landraths von Eisenhardt-Rothe ist dem Regierungsassessor Frhrn. v. Hodenberg übertragen worden.

— **Inowrazlaw**, 31. August. Dr. Kollath, der neugewählte zweite Bürgermeister wird in der Stadtverordnetenversammlung am Dienstag in sein Amt eingeführt werden. — Ein Dienstmädchen schlich sich gestern in die Wohnung eines andern Mädchens und stahl demselben aus einem verschlossenen Behälter 50 Mark. Die Diebin wurde später abgefaßt und dem Gerichtsgefängniß überliefert.

— **Gnesen**, 31. August. Im Auftrage der Bromberger Regierung sind in den letzten Tagen die einzelnen Theile des Domes, sowie die einzelnen Kostbarkeilen photographisch aufgenommen worden. Die Renovationsarbeiten nehmen einen erfreulichen Fortgang.

— **Schubin**, 30. August. Die hiesige Provinzialerziehungsanstalt ist gestern von dem Landeshauptmann Herrn Dr. von Dziembowski einer Revision unterzogen worden. — In der Zeit vom 22. bis 28. d. Mts. inkl. fand im Schullehrerseminar zu Exin unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths Luke aus Posen die Entlassungsprüfung der Seminarabiturienten statt. Der Prüfung wohnten als Regierungskommissar Schulrath Dr. Waschow aus Bromberg und als erzbischöflicher Kommissar Propst Samberger aus Nakel bei. Sämmtliche 27 Examinanden darunter einer mosaischen Glaubens, bestanden die Prüfung. Ca. zwanzig Schulamtskandidaten sind für den Regierungsbezirks Posen in Aussicht genommen.

Locales.

Thorn, 2. September 1895.

= [Personalien.] Die Wahl des Besitzers Theodor Pfetzer zu Steinau zum Gemeindevorsteher für jene Gemeinde ist vom Landrath bestätigt worden. — Dr. Biermann, Assistenz-Arzt 1. Klasse vom Fußart.-Regt. Nr. 11, ist aus dem aktiven Sanitätskorps ausgeschieden und zu den Sanitätsoffizieren der Reserve übergetreten.

+ [Coppernikus-Verein.] Am Mittwoch, 4. September Abends 8 Uhr findet im Artushofe die Monatssitzung des Coppernikus-Vereins statt, in welcher Mittheilungen über Nachgrabungen und Funde gemacht werden. Um 8½ Uhr Vortrag des Herrn Stadtbauraths Schmidt über Reiseeindrücke aus Aegypten (Fortsetzung). Die Einführung von Gästen zu dem Vortrage ist erwünscht.

☐ [Vom Sedanfest.] Der Erinnerung an den Tag von Sedan, dem Andenken der im deutsch-französischen Kriege gefallenen und der Ehrung der noch unter uns lebenden Mitkämpfer war in unserer Stadt der Sonnabend Abend und der gestrige Sonntag gewidmet. Schon im Laufe des Tages wurde am Sonnabend überall fleißig an der Dekoration der Schaufenster etc. gearbeitet und als die Dunkelheit eingetreten war, da erstrahlten Hunderte und Aberhunderte von Fenstern im herrlichsten Kerzenglanz. Die Illumination bot einen überaus prächtigen Anblick dar und Tausende von Menschen wogten durch die Hauptstraßen der Stadt, um sich bei dem herrlichen Bilde, dessen Wirkung noch durch reichen Flaggenschmuck erhöht wurde, zu erfreuen. Viele Schaufenster waren mit Büsten und Pflanzengruppen, mit Kaiserbildern, hübschen Draperien, heraldischen Gegenständen etc. besonders prächtig dekorirt. Das Rathhaus, die Gasanstalt und einzelne Privathäuser hatten mit Gas illuminirt, indem zahllose Flämmchen bald das W mit der Kaiserkrone darüber, bald den preußischen Adler u. A. darstellten. — Um 9½ Uhr hatten am Bromberger Thor die Theilnehmer an dem Fackelzuge — Feuerwehr, Turnverein und Schüler der oberen Klassen des kgl. Gymnasiums — ihre Aufstellung beendet und marschirten unter den Klängen flotter Militärmusik durch die Stadt, von einer vieltausendköpfigen Menge begleitet. Als der Zug sich dem Rathhaus näherte, erstrahlte dieses in einer von Herrn Stadtbaurath Schmidt arrangirten wahrhaft feenhaften Beleuchtung. Während der Thurm und die äußeren Fronten des Bauwerks durch bengalische Flammen in dunkelrosige Gluth gehüllt wurden, sandten von der Zinne des Thurmes und aus dem Innern der vier Eckthürmchen Magnesiumfackeln ihre blendendweißen Strahlen hinaus in das Abenddunkel, eine unvergleichlich schöne Wirkung hervorrufend. Ergänzt wurde das prächtige Bild noch durch die Beleuchtung des Coppernikus-Denkmals durch grüne bengalische Flammen. — Vom Rathhaus ging der Fackelzug weiter durch die Breite- und Elisabethstraß, über den Neustädtischen Markt, durch die Gerechtestraße und über die Esplanade nach dem Kriegerdenkmal. Dort nahmen die Fackelträger innerhalb des großen Gitters um das Denkmal herum Aufstellung und sangen die „Wacht am Rhein." Alsdann ging der Zug durch die Culmerstraße vor die Westfront des noch einmal in der vorhin geschilderten Beleuchtung erstrahlenden Rathhauses, wo zunächst das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" gesungen wurde. Nach Beendigung des Liedes brachte Herr Stadtbaurath Schmidt in kurzen markigen Worten ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus, woran sich das Absingen der ersten Strophe der Nationalhymne schloß. Dann wurden die Fackeln zusammengeworfen und die Vorfeier des Sedanfestes hatte ihr Ende erreicht.

Der gestrige Hauptfeiertag wurde früh um 7 Uhr durch Choralblasen vom Rathhausthurme eingeleitet. Im Laufe des Vormittags fanden dann in den Kirchen Festgottesdienste statt unter äußerst reger Theilnahme, insbesondere auch von Seiten der Veteranen. — Das Wetter war während des Vormittags recht zweifelhaft, und mancher war um das Gelingen des Festzuges und des Volksfestes im Ziegeleiwalde besorgt; zum Glück wehte aber ein kräftiger Wind, der selbst die drohendsten Regenwolken auseinandertrieb und so gestaltete sich das Wetter schließlich, wie hier gleich bemerkt sein möge, für den weiteren Verlauf des Festtages zu dem denkbar günstigsten. — Um ¾ 1 Uhr fand dann auf dem Hofe der Wilhelmkaserne große Paroleausgabe für die Garnison statt, an der auch der Krieger- und der Landwehrverein theilnahmen. Der Herr Gouverneur, Generallieutnant Boie Exc. hielt an die Versammelten eine Ansprache, in der er auf die hohe Bedeutung des Sedantages hinwies. — Nunmehr begann auch in den verschiedensten Gegenden der Stadt das Antreten der an dem Festzuge theilnehmenden Vereine, Innungen 2c.; die Aufstellung desselben erfolgte in der Zeit zwischen 1 und ½ 2 Uhr auf dem Wilhelmsplatz, von wo um ½ 2 Uhr der Abmarsch durch die Katharinen-, Elisabeth-, Breite- und Culmerstraße nach dem Kriegerdenkmal erfolgte. Der Festzug darf mit Fug und Recht als in jeder Hinsicht gelungen bezeichnet werden, er macht der Thätigkeit der Arrangeure und vor Allem der patriotischen Hingabe und Antheilnahme unserer Bevölkerung alle Ehre. Eröffnet wurde der Festzug durch die stattliche Zahl von etwa 400 Veteranen, denen sich zunächst der Landwehr- und der Kriegerverein dann in bunter Reihenfolge die verschiedenen Innungen, Gewerke, Fabriken, Vereine etc anschlossen, die Innungen und Gewerke selbstverständlich mit ihren vielgestalteten Gewerks-Emblemen. Besonders hervor trat die Schlosserinnung, welche einen prächtigen Festwagen gestellt hatte, auf dem bei hell loderndem Feuer gar fleißig geschmiedet und gefeilt wurde; ferner die Fleischerinnung mit ihren drei Vorreitern, darunter der mittlere in schwerer Ritterrüstung, dann das Baugeschäft von Ulmer und Kaun durch die überaus stattliche Zahl der Theilnehmer (wohl mehr denn 200), die Drewitz'sche Fabrik mit allerlei kleinen Modellen

als Emblemen, die Tilk'sche Fabrik, die Honigkuchen-Fabrik von Thomas, u. s. w. u. s. w. — Am Kriegerdenkmal angekommen, ordnete sich der Festzug — die Veteranen außer mit dem Eichenkranz auch noch mit vielen Blumensträußen geschmückt, die ihnen aus den Fenstern herab zugeworfen wurden — um das Denkmal herum. Hier hatten sich schon eine Anzahl von Ehrengästen, darunter der Herr Gouverneur, der Herr Landrath, u. a. Vertreter der Behörden u. Körperschaften versammelt. Herr Landgerichtsrath Hauptmann Schultz kommandirte: Fahnensektionen vor, und alsdann bestieg Herr Bürgermeister Stachowitz die Rednertribüne, um in warmen Worten zunächst Derer zu gedenken, die 1870/71 in heißem Kampfe Blut und Leben verloren haben für das Wohl unseres Vaterlandes. Zu Ehren der Gefallenen senkten die Fahnenträger die Fahnen und Deputationen legten Kränze am Denkmal nieder. Es waren dies: Der Baugewerk-Verein Thorn, Eichen und Lorbeer, mit langer weißer Schleife, darauf die Inschrift: „Ruhet sanft in fremder Erde, Ihr tapferen Krieger“; 2. „Ihrem Compagniechef, Herrn Max Coeler, Kreisrichter und Premierlieutenant der Reserve, geb. 16. März 1830, gefallen bei Villersexel den 9. Januar 1871. In treuer Erinnerung die 1. Compagnie Landwehr-Bataillon Thorn“; der Kranz besteht aus Lorbeer; 3. „Gewidmet vom Landwehr-Verein Thorn am Sedanfeste 1895“; 4. „Den bis in den Tod getreuen Kameraden, gewidmet vom Krieger-Verein Thorn; Lorbeer; 5. „Den für König und Vaterland gefallenen Kriegern gewidmet von den Arbeitern des Baugeschäfts Ulmer und Kaun, Thorn“ (Lorbeer und Eiche). Nunmehr gab Herr Bürgermeister Stachowitz in großen Zügen einen Ueberblick über den Verlauf des großen Krieges und schloß seine Rede mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, das einen vieltausendstimmigen brausenden Wiederhall fand. Daran schloß sich der Gesang der ersten Strophe von „Heil Dir im Siegerkranz“ sowie der „Wacht am Rhein“. — Dann (es war mittlerweile ³/₄3 Uhr geworden) setzte sich der Zug wieder in Bewegung und bewegte sich über die Esplanade, durch die Gerechte-, Breite-Brombergerstraße nach dem Ziegeleiwalde, wo die Ankunft gegen ³/₄ Uhr erfolgte. Hier wurde zunächst eine Erfrischungspause gemacht, während welcher sich die Festtheilnehmer in die veschiedenen Zelte auf dem geräumigen Festplatze vertheilten. Nach einiger Zeit wurde wieder „Sammeln“ geblasen, die Theilnehmer am Festzuge nahmen wieder Aufstellung, worauf der Gesang des Liedes „Ich hab mich ergeben“ hier den Festakt einleitete. Nachdem die letzte Strophe verklungen war, bestieg Herr Landgerichtsrath Schultz das Rednerpodium und hielt eine begeisterte Ansprache, in der er dem Wunsche Ausdruck gab, daß Einigleit, Recht und Freiheit unserem geliebten Deutschland stets erhalten bleiben möge; sein Hoch galt dem deutschen Vaterlande, und mit Begeisterung sangen darauf die Festtheilnehmer das Lied „Deutschland Deutschland über Alles.“ — Damit war auch der Festakt in der Ziegelei beendet, und nun begann das Leben und Treiben, wie es nur einem großen, allgemeinen Volksfeste eigen ist, sich in ungebundener Weise zu entwickeln. Es wurde gegessen und getrunken, in Verkaufsbuden aller Art, war reichlich Gelegenheit geboten, auch dem „Glücke“ die Hand zu bieten, wenn der Lohn auch nicht im großen Loos, sondern nur in einem Packet Pfefferkuchen, einer Topfflanze oder dergl. bestand. Der Turnverein veranstaltete auf einem freien Platze allerlei Freiübungen, die vereinigten Gesangvereine ließen prächtige Chorgesänge erschallen und die Kapellen der 61. und 21. konzertirten unermüdlich. Als die Dunkelheit eintrat, wurde der Festplatz durch eine Anzahl elektrischer Bogenlampen — die Beleuchtungsanlage war von der Militärverwaltung in dankenswerther Weise zur Verfügung gestellt — taghell beleuchtet, so daß das Volksfest einen ungehinderten Verlauf nehmen konnte. — Erst nach 9 Uhr Abends wurde wieder zur Aufstellung des Festzuges geschritten und der Rückmarsch nach der Stadt angetreten. Die Bromberger Vorstadt hatte aus diesem Anlaß prächtig illuminirt und auch das Rathhaus erstrahlte, als der Festzug passirte, wieder in prächtiger Beleuchtung.

Auch in den Schulen wurde des Sedantages selbstverständlich in besonders feierlicher Weise gedacht. Die Schule auf der Bromberger-Vorstadt hat die Sedanfeier in Ermangelung eines Saales im Schulgarten abgehalten; der Platz war mit Fahnen geschmückt. Die Festrede hielt Herr Rektor Heidler.

= [Jagdkalender.] Nach dem Jagdschongesetze dürfen im Monat September geschossen werden: Elchwild, männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Auer- Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne, Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen, letztere aber erst vom 16. September ab.

— [Bezüglich der Eichenblätter zum Bande des Eisernen Kreuzes] heißt es, daß die jetzt angenommene Form nicht diejenige ist, die dem Kaiser zunächst zur Genehmigung vorgelegt worden. Bei dem ersten Entwurf waren die drei Eichenblätter etwas kleiner und standen mehr auseinander. Der Kaiser verwarf diese Form und zeichnete selbst den Entwurf für die Eichenblätter, wie sie jetzt den Erlaß des Kriegsministers vom 26. d. M. eingeführt sind. Die verliehenen Auszeichnungen muß sich jeder Krieger selbst beschaffen und zwar kosten nach den bisherigen Preisaufstellungen die Eichenblätter in Silber 1,50 Mk. und in Neusilber 75 Pfg., jede Spange aber wird in Bronceausführung z. Z. mit 50 Pfg. berechnet. Es sei noch bemerkt, daß von den Schnallen nicht mehr als höchstens sieben an dem nach jetziger Vorschrift hergestellten Bande Platz finden. -- Die neuen Auszeichnungen waren schon von sehr vielen Veteranen angelegt.

+ [Der Ausschuß zur Untersuchung der Wasserverhältnisse] in den der Ueberschwemmungsgefahr besonders ausgesetzten Flußgebieten hat jetzt die Bereisung der Weichsel abgeschlossen und nunmehr mit der Besichtigung des Nogatgebietes begonnen.

≌ [Nichtbesteuerung der Pferde- und Fahrradwettrennen.] Das preußische Kommunalsteuergesetz weist die Gemeinden bekanntlich eindringlich auf indirekte Steuern und Gebühren hin. Von der Regierung sind insbesondere die Lustbarkeitssteuern empfohlen worden. Wie nun aber die Stadt Breslau hat erfahren müssen, dürfen Pferde- und Fahrradwettrennen nicht als öffentliche Lustbarkeiten angesehen werden.

§ [Erledigte Schulstelle.] In Schwenten, Kreis Flatow, (allein, Kreisschulinspektor Bennewitz-Flatow) evangelisch.

§§ [Im Anschluß an die Westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung] findet am 3. Oktober in Konitz bekanntlich die Generalversammlung der Sterbekasse für die Lehrer der Provinz Westpreußen statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. eine Beschlußfassung über den Antrag des Vorstandes: „Auf Grund des Paragraphen 26 des Statuts und nach einem vorzulegenden sachkundigen Gutachten anzuordnen, daß solche Mitglieder, welche die in dem Gutachten bezeichnete Quote des versicherten Sterbegeldes bereits eingezahlt haben, von ferneren Beiträgen ganz zu befreien sind.“

♉ [Für weibliche Dienstboten, die nach Berlin ziehen wollen, ist eine Fürsorge organisirt, die leider viel zu wenig gekannt und in Anspruch genommen wird. Der unter dem Protektorate der Kaiserin stehende „Verein zur Fürsorge für die weibliche Jugend zu Berlin“ hat sich auch zur Aufgabe gemacht, die Fürsorge für die nach Berlin zuziehenden weiblichen Dienstboten zu übernehmen, deren Zahl jährlich nahezu 35 000 beträgt. Von gewissenlosen Gesindevermiethern, Stellenvermittlern und Agenten werden die Dienstboten in der ärgsten Weise übervortheilt und ausgebeutet; jene dunklen Ehrenmänner sind deshalb bestrebt, recht viele Mädchen zum Zuzuge nach Berlin zu verlocken, um aus der Leichtgläubigkeit und Dummheit der Beschwindelten sich reichen Gewinn zu verschaffen. Der Verein warnt in erster Linie vor dem planlosen Zuzuge auf das Eindringlichste und ermahnt Eltern und Vormünder, ihre Einwilligung zum Abzuge ihrer Kinder bezw. Mündel nach Berlin nur dann zu ertheilen, wenn sehr triftige Gründe dafür vorliegen. Der Verein hat eine besondere Kommission zur Fürsorge für die nach Berlin einwandernde weibliche Jugend gebildet und diese Kommission wiederum hat eine Organisation geschaffen, welche den jungen Mädchen vom ersten Schritte in der ihnen fremden großen Stadt Berlin berathend, fördernd und bewahrend zur Seite steht und jede dahin abzielende Unterstützung gewährt. An der Spitze steht ein Centralbureau in Berlin N., Borsigstraße 5, Leiter P. Schlegtendal. Dasselbe hält behufs gemeinsamen Wirkens mit den bis jetzt in Berlin eingerichteten Mädchenheimen, zunächst: Marienheim, N., Borsigstraße 5, Charlottenheim, N., Lützowstraße 44, Marthashof, N., Schwedterstraße 57—40, Amalienhaus, W., Metzstraße 11, (für Bonnen rc.) Heimath, S. W., Königgrätzerstraße 126 engere Verbindung und setzt sich, falls die von den Heimen betriebene Stellenvermittelung das Angebot nicht bewältigen kann, mit zuverlässigen Dienstvermittelungsgeschäften in Verbindung. Es ertheilt jede gewünschte Auskunft über die einschlägigen Verhältnisse. Mädchen, welche Tag, Stunde und Bahnhof ihrer Ankunft in Berlin dem Centralbureau oder einem der Heime rechtzeitig anzeigen, werden von kundigen Botinnen abgeholt und an ihren Bestimmungsort bezw. in ein Heim geleitet. Für die Tage vor und nach dem Quartalswechsel, an denen der Zuzug in großen Massen stattfindet, haben sich dem Verein eine Anzahl Frauen und Mädchen freiwillig zur Verfügung gestellt, welche nach einem vorher festgestellten, bestimmten Plan von Morgens früh bis Abends spät auf den Bahnhöfen die ankommenden Züge erwarten und jedem Mädchen mit Rath und That zur Hand gehen. Sie tragen weithin sichtbar eine weiße Binde mit der Aufschrift: „Fürsorge für die weibliche Jugend“ am Arm. — — Mögen die von hier oder aus der Provinz nach Berlin verziehenden weiblichen Dienstboten sich diese Vortheile zu Nutze machen, wenn sie schon überhaupt nicht vorziehen, lieber in der Heimath zu bleiben, was entschieden das Beste ist.

♄ [Das Kammergericht] beendigte am 29. August einen bemerkenswerthen Rechtsstreit, welchen die Staatsanwaltschaft gegen die Rentiere R. aus Marienwerder begonnen hatte. Der Angeklagten war zur Last gelegt worden, eine Verordnung vom 30. September 1878 wiederholt übertreten zu haben, indem sie z. B. auch am 10. Februar bis 10 Uhr Vormittags den Bürgersteig in der Bahnhofsstraße vom Schnee nicht reinigte. Das Grundstück der Angeklagten ist ein Eckgrundstück und wird von der Grün- und Bahnhofsstraße begrenzt; da letztere einen gepflasterten Bürgersteig nicht besitzt, so erachtete sich die Angeklagte auch nicht für verpflichtet, den Bürgersteig in der zuletzt genannten Straße vom Schnee zu reinigen. Das Schöffengericht Marienwerder erklärte die Angeklagte für schuldig, die Strafkammer in Graudenz aber sprach sie frei. Gegen diese Entscheidung legte die Staatsanwaltschaft Revision beim Kammergericht ein. Die Angeklagte berief sich auf ein Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts, wonach der Wegebaupflichtige — im vorliegenden Falle der Magistrat — zur Fortschaffung des Schnees verpflichtet erscheine. Nach langer Berathung wies das Kammergericht die Revision der Staatsanwaltschaft als nicht begründet zurück und erklärte die §§ 1 und 11 der angefochtenen Verordnung für so unklar, daß aus denselben nicht geschlossen werden könne, daß die Anlieger zur Reinigung der Bürgersteige von Schnee verpflichtet seien.

— [Die Maul- und Klauenseuche] ist unter dem Viehbestande des Besitzers Michalski zu Pieczenia ausgebrochen, weshalb die Ortschaften Maciejewo, Holl. Grabia, Aschenort, Pieczenia, Stanislawowo-Sluszewo, Stanislawowo-Poczalkowo, Kuchnia, Ottlotschinek und Ottlotschin sowie ihre Feldmarken gegen das Durchtreiben von Rindvieh, Schafen und Schweinen abgesperrt sind. Auch die Verladung auf der Eisenbahnstation Ottlotschin ist untersagt.

♀ [Verunglückt] ist am Sonnabend ein Bootsmann auf dem Dampfer „Wilhelmine“. Er wollte von einem im Lagerraum liegenden Faß unberechtigter Weise Spiritus abziehen, kam hierbei aber mit dem Licht dem Faß zu nahe, so daß eine Explosion erfolgte. Zum Glück gelang es Bootsleuten vom Dampfer „Bromberg“, die sogleich zu Hülfe kamen, die Flammen zu ersticken. Der Verunglückte wurde, mit schweren Brandwunden bedeckt, ins Krankenhaus geschafft.

♁ [Feuer] entstand gestern Nachmittag um ¹/₂6 Uhr in dem Hause Bäckerstraße Nr. 6, dem Herrn Uhrmacher Preis gehörig, und zwar in einer im oberem Stockwerk gelegenen Mädchenstube. Da auf Veranlassung des Herren Stadtbaurath Schmidt während der letzten beiden Tage mit Rücksicht auf die Sedanfeierlichkeiten eine ständige Feuerwache von 10 Mann eingerichtet war, so war Löschhülfe gleich zur Stelle und der Brand konnte bald unterdrückt werden. Vom Feuer selbst ist nur der Inhalt der Mädchenstube, Betten, etc. vernichtet, dagegen sind aber die Bewohner des Hauses an ihrem Besitzthum durch die Wassermengen, welche in das Feuer geschleudert wurden, beträchtlich geschädigt. Wie das Feuer ausgekommen ist, ist nicht nachzuweisen, da in dem Hause, als der Brand auskam, Niemand anwesend war.

♂ [Verhaftet] ist von der hiesigen Polizei der Arbeiter Lau, ein schon oft mit Zuchthaus vorbestrafter Mensch, der einem andern Arbeiter, mit dem er zusammen logirte, einen Ueberzieher und 3 Mark gestohlen hat. Außerdem hat er einen Teppich und einen Mörser zum Kauf ausgeboten; beide Gegenstände sind gleichfalls von ihm gestohlen. — Ferner wurde auch der Schlosser Karl Schwartz verhaftet; dieser hat einem Bäckergesellen auf der Innungsherberge Uhr und Kette entwendet.

§§ [Polizeibericht vom 1. und 2. September.] Gefunden: Ein Regenschirm im Ziegeleiwäldchen, abzuholen Brombergerstraße 82; drei Auszeichnungen von 1866 und 1870/71 in der Ziegelei. Als gefunden überwiesen: vom Amtsgericht ein goldener Trauring, gezeichnet C. C. 1895. — Verhaftet: Fünf Personen.

— Von der russischen Grenze, 31. August. Zum erstenmale kommt auch im Gouvernement Petrikau eine größere Anzahl von Gütern (129) Stück zum Zwangsverkaufe, weil die Besitzer ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen können. In ganz Polen ist die Lage des Großgrundbesitzes zur Zeit eine sehr prekäre. Vielfach ist man deshalb bereits zu Parzellirungen, die durch Agenten vermittelt werden, geschritten.

Vermischtes.

Schiffsunfälle. Die deutsche Bark „Amarouth“ ging auf See unter, doch sind alle Insassen gerettet. Der norwegische Dampfer „Ansgarius“ wurde bei den Orkneyinseln bei Sturm wrack. Die Mannschaft ist zum Theil gerettet; 7 Mann werden vermißt.

In der Nordsee ist ein Schooner von einem deutschen Kriegsschiff zum Sinken gebracht worden, wobei zwei Personen ertranken. Das Unglück ist bereits am Mittwoch passirt, wird indessen erst jetzt bekannt. Es wird hierüber berichtet: Am 28. August, 4 Uhr früh, wurde der deutsche Schooner „Delphin“, Heimatshafen Weener a. Ems, der keine Hecklaterne führte, durch S. M. S. „Gneisenau“ in der Nordsee bei hohem Seegange von hinten gerammt und sank um 8 Uhr. Ertrunken sind der Führer Woldengange und Leichtmatrose Walter, welche Beide über Bord sprangen. Die übrige Besatzung: Steuermann Kalmann, Vollmatrose Albert zum Lande, Leichtmatrose Christophens und Koch Weerts sind durch S. M. S. „Gneisenau“ gerettet.

Bei den Kanalarbeiten am Opernplatz in Frankfurt a. M. wurden am Sonnabend gegen 6 Uhr Abends durch ausströmende Gase 4 Arbeiter betäubt. Einer der Arbeiter blieb todt, die anderen sind noch nicht außer Gefahr.

Heftige Erdbeben haben in den Städten Pinotey und Nacional in Südmexiko stattgefunden. Die Häuser sind fast sämmtlich eingestürzt, die Bevölkerung lagert im Freien.

Nicht weniger als drei Selbstmordfälle sind am Sonnabend in Berlin vorgekommen. Alle drei Selbstmörder stürzten sich auf die Straße hinab, sodaß der Tod sofort eintrat.

Ein Jahr Zuchthaus um 30 Pfennig. Zu 1 Jahr Zuchthaus wurde vom Dresdener Landgericht ein Mann verurtheilt, weil er ein Scheit Holz, das dreißig Pfennig werth war, auf dem Kohlenbahnhof, wo er beschäftigt war, aufgehoben und mit nach Hause genommen hatte, um es als Feuerholz zu verwenden. Der Mann war siebenmal bestraft und hatte eben erst das Zuchthaus verlassen, daher die hohe Strafe.

In Marienbad war bekanntlich vor Kurzem eine Spielhölle entdeckt und gegen hundert Personen verhaftet worden. Die in dieser Angelegenheit stattgehabte Gerichtsverhandlung endete mit der Freisprechung sämmtlicher Angeklagten bis auf den Sekretär des Kasinos des Etrangers Chevalier de Lichile, welcher zu 200 Gulden Geldstrafe und Ausweisung verurtheilt wurde. Unter den Angeklagten befanden sich zahlreiche Advokaten sowie Kaufleute aus Wien und Pest, ferner auch zwei Deutsche.

Durchgegangen mit ihren Kindern und einem Freunde ist dieser Tage einem Kaufmann in Friedenau bei Berlin seine Frau. Als der Mann Abends nach Hause kam, waren die Frau, seine beiden noch nicht 5 Jahre alten Kinder und sämmtliche Werthgegenstände, eine Anzahl Werthpapiere und über 500 Mark baares Geld spurlos verschwunden und erst von andern Frauen erfuhr er, daß seine Gattin eine Vergnügungsreise nach dem Lande der „Freiheit“, Amerika unternommen und sich dabei unter anderweiten männlichen Schutz gestellt, sowie sich mit dem nöthigen Kleingeld versehen habe.

Wörtliche Abschrift eines Jagdpacht-Kontrakts aus dem Pr. Stargarder Kreise. Kontragt über die Jagd Verpachtung die Jagd in hüsige Gemeinde von 360 Morgen ist unter diesen Verwarnung auf Pacht geben
1 der Pächter darf es nicht über die Saht treten
2 den Besitzer seine Hunde und Katzen Er darft nicht Schüsen die Jagd ist heute . . . . auf 3 Jahre an den Herrn . . . . zu hier in Pachtgegeben für den preis Jährlich von 22 Mark der Betrag ist Promorändo in die gemeindekasse einzuzahlen,
noch mit dem bemerke daß der Pächter darf auch nicht vor Apmögen die Wiesen betreten, nur bei Frostzeit ist frei,
1 der Gemeindevorsteher
2 der erste Schäffe

Briefkasten.

Mehrere Abonnenten. Klagen darüber, daß gestern auf der Bromberger Vorstadt ein Pferdebahnwagen auf ausdrückliches Geheiß des Herrn Straßenbahn-Inspektors direkt in den Festzug, und zwar in die Liedertafel, hineinfuhr, sind uns von verschiedenen Seiten zugegangen. Nach unseren Erkundigungen auf der Polizei muß allerdings jeder Festzug der Straßenbahn ausweichen; ob aber der von dem Herrn Straßenbahn-Inspektor eingeschlagene Weg, um dieses Resultat zu erreichen, der richtige war, scheint uns nach den uns gemachten Mittheilungen denn doch zweifelhaft. Ihre Beschwerden über die „schreiende“, das Publikum peinlich berührende Art der Ertheilung von Befehlen und Zurechtweisungen seitens des genannten Herrn an die Kutscher und Kondukteure bringen Sie wohl besser direkt bei der Direktion der Straßenbahngesellschaft an. Wir pflichten Ihnen in dieser Hinsicht vollkommen bei.

Litterarisches.

Gegen die Beschränkungen des Radfahrens durch Polizeiverordnungen, wie sie namentlich in Deutschland und Oesterreich noch im Brauch sind, wendet sich Th. Heinrich im jüngsten (25.) Heft der illustrierten Halbmonatsschrift „Vom Fels zum Meer“ (Stuttgart Union Deutsche Verlagsgesellschaft. Preis des Heftes 75 Pf.) Der Artikel verdient die Beachtung nicht nur der Fachgenossen, sondern auch aller derer, die heute noch dieser Erfindung mit kaum berechtigtem Vorurteil gegenüberstehen. Von den zahlreichen Kunstblättern zeichnen sich „Sommerleben auf der Themse“ von Paul Hey, die „Schiffsmühle an der Donau“ ebenso durch ihre künstlerischen Qualitäten wie durch die vollendete Reproduktion aus. Sehr reichhaltig ist der Sammler, der u. a. auch die Porträts des jüngsten deutschen Fürstenpaares, des Fürsten Friedrich von Waldeck und seiner ihm in diesen Tagen angetrauten Gemahlin Bathildis einer geborenen Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, enthält.

Neueste Nachrichten.

München, 1. September. Abends 9 Uhr bewegte sich ein imposanter Fackelzug bestehend aus Veteranen, Kriegervereinen, Turnern und Gesangvereinen, insgesammt über 2000 Fackelträger, durch die prächtig illuminirte Ludwigsstraße nach der Feldherrnhalle welche auf das prächtigste beleuchtet war. Nachdem die Vereine mit ihren Fahnen vor dem Armeedenkmal in der Feldherrnhalle Aufstellung genommen hatten, trug ein 1000 Sänger starkes Festcorps ein vaterländisches Lied vor. Bürgermeister Brunner hielt eine Ansprache worin er ermahnte, niemals der großen Zeit zu vergessen und Kindern und Kindeskindern das große Erbe unverschmälert zu überliefern. Der Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das Haus Wittelsbach Kaiser und Reich. Sodann legte der Redner einen prächtigen Kranz am Armeedenkmal nieder. Nachdem seitens zahlreicher Vereine weitere Kränze niedergelegt worden waren, dankte Prinz Leopold im Namen des Prinzregenten für die festliche Begehung des heutigen Tages und hob hervor: von Fels zu Meer, überall in Dorf und Stadt jubeln heute deutsche Männer in der Erinnerung an die große unvergeßliche Zeit. Auf dem Schlachtfelde bei Sedan, in einer, in der Kriegsgeschichte einzig dastehenden Episode wurde das deutsche Reich geboren. Wenn Gott will so wird die Armee, wie vor 25 Jahren so auch heute, bis zum letzten Athemzuge stets bereit sein, in den Kampf zu gehen auf Leben und Tod gegen jeden der die heiligsten Güter des Vaterlandes zu berühren wagt. Die Feier schloß mit dem von allen Anwesenden gesungenen Liede: Die Wacht am Rhein.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 2. September: um 6 Uhr Morgens über Null 0,31 Meter. — Lufttemperatur + 15 Gr. Cels. — Wetter: heiter. — Windrichtung: Nordwest schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Dienstag, den 3. September: Wolkig mit Sonnenschein, normale Temperatur, windig.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 2. Sept. Wasserstand um 3 Uhr Nachm.: 0,30 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
		Stromauf:	
A. Salatke	Kahn	Güter	Danzig-Warschau.
H. Drenikow	„	Quebrachoholz	„ „
Kubatzki	„	Güter	„ „
E. Witt	„	„	„ „
		Stromab:	
W. Richter	Kahn	Holz und Bretter	Thorn-Berlin.
W. Schulz	„	Hafer	„ „
A. Greiser	„	Zucker	Thorn-Danzig.
W. Schibber	„	Melasse	„ „
Joh. Deck	„	„	„ „
Schulz jun.	„Wilhelmine“	Güter	Thorn-Königsberg.

Der Berliner Coursbericht war bei Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Nächste Woche Ziehung Baden-Baden. **Loos 1 Mark.** **150,000 Mark** Gewinne Werth. **Hauptreffer 30,000 Mark** Werth.

Zu haben in all. Lotteriegeschäften u. in d. durch Plakate kenntlich. Verkaufsstellen
Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover,** Gr. Packhofstrasse 29.
In Thorn: St. von Kobielski, Cigarrenhandlung, Breitestrasse 8.

Ordentliche Sitzung
der Stadtverordneten-Versammlung. Mittwoch, den 4. September d. Js.,
Nachmittags 3 Uhr
Tages-Ordnung.

1. Betr. den Finalabschluß der Ziegeleikasse pro 1. April 1894/95.
2. Betr. die Rechnung der Ziegeleikasse pro 1. April 1893/94.
3. Betr. die Rechnung der Stadtschulenkasse pro 1. April 1893/94.
4. Betr. Genehmigung der Ueberschreitung bei den Kosten für die Besoldung der Löschmannschaften und Bewilligung weiterer Mittel für diesen Zweck.
5. Betr. die Rechnung der städtischen Sparkasse für das Jahr 1894.
6. Betr. die definitive Anstellung des Polizeisergeanten Buß.
7. Betr. die Verkleinerung des Kanalisations-Lagerplatzes, Abschaffung der Nachtwache dortselbst und Einrichtung des jetzigen Bureaugebäudes zu einer Dienstwohnung.
8. Betr. Bewilligung eines Beitrages zu den Kosten für Kloset-Spülung und zu den Kanalgebühren an den Hausbesitzer O. Arndt, so lange sich die Schulklasse in seinem Hause befindet.
9. Betr. Bewilligung eines Betrages zum Einbinden von Büchern der Lehrerbibliothek der höheren Mädchenschule.
10. Bewill. der Kosten zur Beschaffung eines Cement = Gemüllkastens für die zweite Gemeindeschule.
11. Betr. desgl. für die Dach- und Rinnen-Reparatur auf dem Gebäude des St. Georgen-Hospitals.
12. Betr. die Ueberschreitungen bei den Kosten für Fertigstellung der Kanalisation und Wasserleitung.
13. Betr. die Erhöhung des für das Sedanfest bewilligten Kostenbetrages von 1000 Mark auf 1800 Mark.
14. Betr. Nachbewilligung eines Betrages zu den Kosten für Einführung der Wasserleitung und Kanalisation in das Rathhaus.
15. Betr. Ersatzwahl eines Stadtverordneten-Mitgliedes in das Kuratorium der Sparkasse.
16. Betr. desgl. in das Kuratorium der Feuersocietätskasse.
17. Betr. desgl. in die Kommission zur Prüfung der von Forensen, juristischen Personen und allen denjenigen eingelegten Reklamationen, bei denen sonst eine besondere Feststellung des Communalsteuersatzes erfolgt und gleichzeitig Reklamations-Kommission für die Beschwerden gegen die Zuschläge zur Gebäudesteuer behufs Aufbringung der Straßenreinigungskosten.
18. Betr. desgl. in die Waisenhaus = Deputation (für Waisenhaus u. Kinderheim).
19. Betr. desgl. die Artusstift-Deputation.
20. Betr. desgl. in die Baukommission für den Bau der Wasserleitung und Kanalisation.
21. Betr. desgl. in die Kommission zur Prüfung der Spritzenhaus-Angelegenheit und zur Berathung über die Verwerthung des Grabenlandes.
22. Betr. Ersatzwahl zweier Bürgermitglieder in die Baudeputation.
23. Betr. desgl. eines Bürgermitgliedes in die Forst-Deputation.
24. Betr. den Austritt des Herrn Stadtverordneten O. Kriwes aus der Forst-Deputation.
25. Betr. Bewilligung der Kosten für die Einrichtung der vier Hospitäler und der Innungs-Herberge mit Wasserleitung und Kanalisation.
26. Betr. Ermäßigung des Preises für von der Firma Ulmer und Kaun zu entnehmendes Wasserleitungswasser.
27. Betr. Verlängerung des Vertrages mit dem Handelsmann H. Koralczik über Pachtung des Rathhausgewölbes Nr. 19.
28. Betr. das Wittwen- und Waisengeld für die Hinterbliebenen des verstorbenen Lehrers Schömey.
29. Betr. die Deckung des Vorschusses der Krankenhauskasse.
30. Betr. Bewilligung der Kosten für Reparatur der Dächer auf den städt. Lagerschuppen der Uferbahn.
31. Betr. das Protokoll über die am 28. August d. J. stattgefundene Kassenrevision (Kämmerei-Haupt- und Nebenkassen).
32. Betr. desgl. über die am 28. August d. J. stattgefundene Revision der Kasse der städt. Gas- und Wasserwerke.
33. Betr. Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 336 mit 30 000 Mark.
34. Betr. desgl. des Grundstücks Altstadt Nr. 149 mit noch 8600 Mark.
35. Betr. Bewilligung der Kosten zum Ausbau des schiefen Thurmes.
36. Betr. die Rechnung der Kasse des Bürgerhospitals für 1894/95.
37. Betr. desgl. der Kasse des St. Jakobs-Hospitals für 1894/95.
38. Betr. desgl. der Kasse des St. Georgen-Hospitals für 1894/95.
39. Betr. desgl. der Kasse des Katharinen-Hospitals für 1894/95.
40. Betr. Umbau von Räumen des Beamtenwohnhauses auf dem Schlachthofe nach Wegfall des Restaurants.
41. Betr. Reparaturen an der Treppe und dem Fußboden im Hinterhause des Artushofes. (3261)

Thorn, den 31. August 1895.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
gez. Boethke

Rentenguts-Parzellen
sind von dem Freischulzengute **Königl. Neudorf** Wpr., Bahnstation Gottersfeld und Briesen noch abzugeben. Auskunft ertheilt
(3199) **Die Gutsverwaltung.**

Ein Laufbursche
gesucht. **Anders & Co.**

Bekanntmachung,
Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat September d. Js. resp. für die Monate Juli/September d. Js. wird
in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch, den 4. September cr.,
von Morgens 8 Uhr ab
in der Höheren- und Bürger-Töchterschule am Donnerstag, den 5. September cr.,
von Morgens 8 Uhr ab
erfolgen. [3238]

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Donnerstag, 5. September cr.,** Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegen genommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 30. August 1895.

Der Magistrat.

Pfirsichblüthen-Seife
von prachtvollstem Wohlgeruch, erzeugt durch ihren starken Glyceringehalt eine zarte, geschmeidige, blendendweiße Haut. Vorräthig à Pack. enth. 3 Stück 40 Pf. bei (3093)
J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik.

Hausbesitzer-Verein.
Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Bäckerstraße 21, 3. Et. 1 Zim. 90 M.
Mellinstraße 66, 1. Et. 3 Zim. 260 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim. 360 M.
Baderstr. 10, groß. Hofraum 150 M
Baderstr. 10, 2 Uferbahnsch. 260 M.
Schloßstraße 4, 1. Et. 1 Zim. mbl. 10 M.
Baderstraße 2, part. 2 Zim. 210 M
Mauerstr. 36, 2. Et. 3 Zim. 430 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim. 320 M.
Schillerstr. 8, 1. Et 5 Zim. 750 M.
Kasernenstr 43, part. 2 Zim. 120 M
Mellinstr. 137, part., 4 Zim. 450 M.
Mellinstr. 137, part. 4 Zim. 450 M.
Mellinstr. 137, 1. Et. 5 Zim. 500 M.
Mellinstr. 137, 1. Et. 4 Zim. 450 M.
Gerechtestr. 2, 2. Et. 2 m. Z. 53 M. m.
Schulstr. 22, 2. Et. 2 m. Zim 30 M. m
Breitestraße 4 2. Et. 4 Zim. 750 M.
Bachestr. 2, 2. Et. 6 Zim. 1100 M.
Bachestr. 2, 3. Et. 6 Zim. 900 M.
Baderstraße 2, part. 5 Zim. 650 M
Baderstraße 2, 2. Et 7 Zim. 850 M.
Schulstraße 20, 1 Pferdestall.
Schloßstr. 4. Pferdestall.
Breitestraße 40, 3 Zim. 520 M
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn. 800 M.
Grabenstr. 2, 1. Etg., 4 Zim. 550 M.
Tuchmacherstr. 11, part. 2 Zim. 215 M.
Mauerstr. 36, 3. Et. 3 Zim. 390 M.
Mauerstr. 36, part. 2 Zim. 300 M
Baderstr. 7, 4 Et. 1 Zim. 120 M.
Schulstr. 22, 1. Et. 4 Zim. 470 M
Schulstr. 3, 1. Et. 4 Zim. 500 M.
Schulstr. 3, 2 Et. 4 Zim. 450 M.
Gerberstr. 13/15, 1 Et. 2 Zim. 200 M.
Gerberstraße 18, part. 3 Zim 500 M
Gerstenstr. 8, 2. Et. 1 m. Zim 20 M. m.
Gerberst. 18, 1. Etg. 2 m. Zim 30. M m
Culm Chauss. 54, 1. Etg 2 Zim. 240 M
Brückenstr 4, Hofw 1 Zim 150 M.
Bäckerstr. 43, Hofw., 2 Zim. 189 M.
Neust. Markt 18, 3. Et. 2 Zim. 200 M.
Tuchmacherstr. 11, 1. Et. 4 Zim. 590 M.
Schloßstr. 4 1. Et. 1 m Zim. 15 M. m.
Baderstr. 2, 2. Et. 7 Zim. 850 M.
Mellinstraße 136, part, 4 Z. 350 M.
Brombstr. 35 1. Et 5 Z. Pferdest. 950 M.

Standesamt Thorn.
Vom 26. bis 31. August sind gemeldet:

Geburten.
1. Schuhmacher Thomas Mroczkowski, S. 2. Schneider Ferdinand Reile, S. 3. Kaufmann Moritz Silbermann, S. 4. Kutscher Anton Falkowski, T. 5. Klempnergeselle David Rautenberg, T. 6. Kgl. Amtsrichter Otto Jacobi, S. 7. Fleischermeister Leopold Majewski, S. 8. Restaurateur Johann Glowinski, T. 9. Musikinstrumentenmacher Karl Schulz, S. 10. Arbeiter Josef Soykowski T. 11. Arbeiter August Bauck, S. 12. Stallmeister Johann Dorau, S. 13. Bureauvorsteher Kasimir Frost, T. 14. Kaufmann David Gerson, S. 15. Eine außereheliche Tochter.

Sterbefälle.
1. Marie Falkowski, 2 Stunden. 2. Bruno Alfred Schattschneider, 10 Mon. 3. Pionier Robert Woitock, 23 Jahre. 4. Eigenthümerin Frau Amalie Scheele geb. Dreßler, 54 J. 5. Emma Handleike 1 Mon. 6. Erich Gertig, 12 T. 7. Franziska Wisniewski, 4 Mon. 8. Elfriede Knelke, 20 T. 9. Restaurateurfrau Anna Stender geb. Zittlau, 58 Jahre. 10. Arbeiter Anton Grün, 60 Jahre. 11. Schreiber Franz Magnuszewski, 27 J. 12. Georg Kühn, 1¾ Mon.

Zum ehelichen Aufgebot.
1. Schiffseigner Johann Wittke und Emma Grimm. 2. Feilenhauermeister Julius Seepolt und Hildegard Seibicke. 3. Arbeiter Gustav Goy und Wittwe Ernstine Harke geb. Kaatz. 4. Töpfergesell Stefan Walaszyk und Klara Petzke. 5. Schneider Josef Schmidt und Franziska Baczinski. 6. Kgl. Steuersekretär Ernst Ulbricht und Frieda Henning. 7. Arbeiter Friedrich Zielke und Auguste Zarth. 8. Former Karl Hinkelmann und Katharine Marks. 9. Hausdiener Josef Plompowski und Veronika Wilewitzki. 10. Kaufmann Casper Casper u. Elise Schwabe.

Eheschließungen.
Keine.

Technisches Bureau für Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen,
Ingenieur **Joh. von Zeuner,**
Coppernikustrasse 9,
führt Hauswasserleitungen u. Garantie in sachgemässer Weise aus.
Badeeinrichtungen, Waschtoiletten, Closetanlagen jeder Art und Ausstattung.
Garten-Sprenghähne, Hydranten, Druckständer.

Görbersdorf i. Schl.
Dr. **Brehmer's** Heilanstalt
für Lungenkranke
mit Zweiganstalt für Minderbemittelte.
Chefarzt Dr. W. Achtermann, Schüler Brehmer's.
Aeltestes Sanatorium — gute dauernde Erfolge.
Aufnahme zu jeder Zeit.
Sommer- und Winter-Kur. (3256)
Illustrirte Prospecte durch die Verwaltung.

Trotz abermaliger Erweiterung
seit 1. Januar 1895 erscheint
Die Modenwelt
ohne jegliche Preis-Erhöhung. Statt früher 8 hat jede der jährlich 24 reich illustrirten Nummern jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirthschaftliches. Außerdem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern etc.
Vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. = 75 Kr. — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Probenummern in den Buchhandlungen gratis.
Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet, zu 30 Pf. portofrei.
Berlin W, Potsdamerstr. 38. — Wien I, Operng. 3.
Gegründet 1865.

Kürschner's
Universal-Konversations-Lexikon
für nur 3 Mark zu haben in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Liebig Company's FLEISCH-EXTRACT
NUR AECHT, wenn jeder Topf den Namenszug J. v. Liebig in blauer Farbe trägt.

Ausverkauf!
Das zur **Hermann Gottfeldt**'schen **Concursmasse** gehörige, gut sortirte
Waarenlager
Thorn, Seglerstrasse,
bestehend aus:
Herren- u Knaben-Anzügen, Herren-Paletots, Damenmänteln, Kleiderstoffen und Kleiderstoff-Resten, Gardinen
wird zu **Taxpreisen** ausverkauft.
Max Pünchera,
(3209) **Concurs-Verwalter.**

Beerenweine, Birkensaft, Obstweine
sollte sich jeder Gartenbesitzer, jede Hausfrau selbst bereiten. Vortreffliche Anweisung dafür giebt **Quensells**
Anleitung z. Weinbereitung
aus Obst-, Beeren- und Birkensaft, sowie zur **Herstellung verschiedener Fruchtsäfte.** Preis nur **60 Pfg.**
Zu beziehen durch den **Verlag der Dresdner Landwirthschaftl. Presse in Dresden-Blasewitz** oder durch die **Buchhandlung** von **Walter Lambeck.**

Junges Mädchen
von angenehmen Aeußeren, aus anständiger Familie, welche sich als
Verkäuferin
ausbilden will, findet **sofort** Stellung in einem größeren Geschäft. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Ztg. (3201)

Ziehung am 19. Sept. cr.
der
Marienburger
Pferde-Lotterie,
in Verbindung mit dem siebenzehnten
Luxus - Pferdemarkt.
Gesammt-Gewinne:
10 compl. bespannte Equipagen
mit
121 Reit- und Wagenpferden.
Außerdem
1895 goldene u. silberne Medaillen.
Loose à 1,10 Mk. zu haben in der
Expedition
d. „Thorner Zeitung."

Frühe Rosenkartoffeln
offerirt (3170)
Sand-Bielawy.
Fernsprecher Nr. 97.

Selbstfahrer,
einspännig, leicht, gut erhalten, **sucht zu kaufen.** (3193)
M. Palm, Stallmeister.

Eine Villa
mit großem Vor- und Hintergarten
Bromberger-Vorstadt
1. Linie gelegen, ist wegen wegen Todesfall **zu verkaufen.** Näheres bei (3257)
Frau **Baermann, Strobandstr. 17.**

Brückenstraße 40
ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen.
Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

Schützenhaus Thorn.
Dienstag, den 3. und Mittwoch, den 4. Septbr.
abends 8 Uhr:
Gr. Concert
der weltberühmten Tyroler Concert u. Quartett-sänger-Gesellschaft Sebastian Auer a. Salzburg,
bestehend aus 5 Damen und 2 Herren.
Zum Schluß:
Der Tyroler Nationaltanz,
ausgeführt von
Frl. Winkler, Frau Auer und Auer jun.
Die Gesellschaft ist im Besitze von vielen Kunstscheinen, Anerkennungsschreiben hoher und höchster Autoritäten.
Entree 50 Pf.
Es finden nur diese 2 Concerte statt.

Volks-Garten.
Heute Montag, den 2. September
Sedanfeier
Illumination des Gartens.
Brillant Feuerwerk. Ballonsteigen.
Zum Schluß: **Orchestrion-Concert.**
Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.
Paul Schulz.

Handelskammer für Kreis Thorn.
Dienstag, den 3. September
Nachmittags 4 Uhr
Sitzung.
Handelskammer-Bureau.

Zurückgekehrt.
Dr. Kunz.

Zurückgekehrt.
Zahnarzt **Loewenson.**

Formulare
zur An- u. Abmeldung
bei der
Ortskranken-Kasse
sind vorräthig in der
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

1 gut möbl. Zimmer
nebst Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben. **Brückenstraße 16,** 1 Treppe rechts.

1 kl. Familienwohnung v. 1. Oktbr. cr. zu vermiethen. **Neustädt. Markt 4.**

1 frdl. mbl. Zimm. z. verm. Araberstr. 3, III.

Eine kleine Familienwohnung zu vermiethen. **Borchardt, Schillerstr.**

Zwei gut möbl. Zim. nach vorne billig v. 1. Septbr. zu verm. bei verw. Frau Kreisthierarzt **Ollmann,** Coppernikusstr. 39.

Hotel Museum.
Möblirte Zimmer mit auch ohne Beköstigung von sofort zu vermiethen. (3205)

2 Zimm. n. Burschengel., 2. Et. v. 1./10. vermieth. **L. Kalischer,** Baderstr. 2.

Eine Wohnung,
3 Zimmer, Küche u. Zubehör **Waldstr. 74** für 90 Thlr. hat **zu vermiethen.** (2434)
H. Nitz, Culmerstraße 20, 1.

Laden, kl. Wohnungen, Pferdestall und Remise zu verm. Näh. **Culmerstr. 7,** I.

Brombergerstraße 84 ist z. 1. Oktbr. eine **schön geleg. Part.-Wohnung** von 3 Zimm., Küche, Badestube, Pferdest. sowie Garten zu vermiethen. (2611)

Die Balkonwohnung
von Herrn Rechtsanwalt **Poleyn, Breitestraße 32,** I. Etage ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **K. Schall** (3221)

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Balkon und Nebengelaß, sowie eine Wohnung von einem Zimmer nebst Küche zu vermiethen **Fischerei 55.** (2522)
Näh. bei **A. Majewski,** Brombergerstr. 33.

Herrschaftliche Wohnung
2. Etage, 4 Zimmer mit allem Zubehör und Erker für 750 Mk. zum 1. Oktober zu vermiethen. **Breitestraße Nr 4.**

1 Garten-Wohnung
Fischerei-Vorstadt 49 von sof. zu verm. **Rob. Majewski, Brombergerstr.**

50 M. Belohnung
In der Nacht von Donnerstag zu Freitag sind mir aus dem Stall **4 weiße Gänse und 7 Hühner** gestohlen worden. Wer mir den Dieb so nachweist, daß ich denselben dem Gericht überlief. kann, erhält obige Belohnung.
G. Krause Jakobs-Vorstadt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.